



# Engagement mit Herz

Die Vivawest Stiftung

 **VIVAWEST**  
Wohnen, wo das Herz schlägt.

- 3 **AUF EINEN BLICK**  
**Gesellschaftliche Verantwortung mit Herz**
- 8 **STARKE NACHBARSCHAFT**  
**Bürgervereinigung Kolonie II und III: Alle für Anna**
- 10 **INTEGRATION**  
**Hervest blüht auf**
- 12 **KREATIVE QUARTIERSENTWICKLUNG**  
**Auf gute Nachbarschaft**
- 14 **FERIENFREIZEITEN**  
**Ferienpaß satt**
- 16 **LEBENDIGE GEMEINSCHAFT**  
**Angebote für alle Generationen**
- 17 **WOHNEN IM ALTER**  
**Zufrieden wohnen – Gemeinschaft leben**
- 18 **MIGRATION**  
**Integration durch Hilfe zur Selbsthilfe**
- 20 **QUARTIERSPATE**  
**Engagement für gute Nachbarschaft**
- 22 **SIEDLUNGSMUSEEN**  
**Alles andere als verstaubt**
- 24 **SPIELPLATZPATEN**  
**Wahre Spielplatzfreu(n)de**
- 26 **GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT**  
**Unternehmerische Verantwortung**

## Liebe Leserinnen und Leser,

VIVAWEST ist eines der größten Wohnungsunternehmen in Deutschland und bewirtschaftet an Rhein und Ruhr mehr als 120.000 Wohnungen. Damit geben wir rund 300.000 Menschen ein gutes Zuhause. Wir investieren erhebliche Summen in den Neubau dringend benötigter und auch bezahlbarer Mietwohnungen oder in die Modernisierung zur Senkung des Energieverbrauchs. Dabei verfolgen wir ein nachhaltiges Geschäftsmodell, in dem wir ökonomischen Erfolg mit ökologischer und sozialer Verantwortung verbinden.

Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen gerne vorstellen, wie wir gemeinsam mit lokalen Vereinen oder Organisationen soziale Verantwortung übernehmen. VIVAWEST unterhält dafür die gemeinnützige Vivawest Stiftung: Ob Ferienfreizeiten für die Kinder unserer Mieter, die Bereitstellung von Gemeinschaftsräumen und die Förderung von Aktivitäten für Jugendliche und Senioren oder Integrationshilfen für Migranten – immer haben wir dabei das Ziel, mit unseren Spenden und Zuwendungen für eine intakte Nachbarschaft in den Quartieren zu sorgen. Wir möchten, dass sich unsere Mieter wohlfühlen in ihrem Zuhause bei VIVAWEST. Ein gutes Miteinander ist dafür wesentlich. Rund 300 Ehrenamtliche unterstützen uns dabei, lebenswerte Quartiere zu erhalten, wofür wir uns an dieser Stelle recht herzlich bedanken. Begleiten Sie uns auf einem Rundgang durch unsere Siedlungen und lesen Sie von den vielfältigen Angeboten, mit denen die Vivawest Stiftung Nachbarschaften und gute Gemeinschaften fördert.

VIVAWEST versteht sich als Partner der Region. Gesellschaftliches Engagement ist für uns daher selbstverständlich. Beispiele dafür, wie wir über unser Stiftungsentagement hinaus unser Bekenntnis zur Region mit Leben füllen, sind unter anderem der VIVAWEST-Marathon als Sport- und Familienfest oder unsere Initiative „Glückauf Nachbarn – Modellquartier Integration“.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

## IMPRESSUM

**Herausgeber** Vivawest Stiftung gemeinnützige GmbH  
**Geschäftsführung** Uwe Goemann, Dr. Stephan Schmidt  
**Konzeption und Realisation** CP/COMPARTNER, Essen  
**Druck** Limego GmbH, Gelsenkirchen  
**Bildnachweise** VIVAWEST, Nachbarschaft Borsig11 e.V., Alexander Völkel, Oliver Schaper, LVR-Industriemuseum, AdobeStock  
**Copyright** 2019 by Vivawest Stiftung gGmbH

**Claudia Goldenbeld**  
Sprecherin der  
VIVAWEST-Geschäftsführung

**Dr. Ralf Brauksiepe**  
VIVAWEST-Geschäftsführer und  
Arbeitsdirektor

# Gesellschaftliche Verantwortung mit Herz

Eine intakte Nachbarschaft, ein angenehmes Miteinander und das gute Gefühl, zuhause zu sein – diese Werte unterstützt die Vivawest Stiftung in den Wohnquartieren von VIVAWEST. Mit einer Vielzahl von Projekten und Aktivitäten füllt sie ihr Versprechen „Wohnen, wo das Herz schlägt.“ mit Leben.

**V**IVAWEST versteht sich als verantwortungsbewusster Partner der Region, ihrer Akteure und Bewohner. Dieses Selbstverständnis hat eine lange Tradition. Es äußert sich in klaren Standortbekenntnissen und geht weit über das Bauen und die nachhaltige Bewirtschaftung von Wohnungen hinaus.

## MITEINANDER IM FOKUS

Das soziale Engagement von VIVAWEST wird in der gemeinnützigen Vivawest Stiftung gebündelt. Der Schwerpunkt der Stiftungsarbeit liegt in der Förderung und Stärkung von Nachbarschaften. „Wir wollen unseren Kunden ein Zuhause geben, das mehr ist als eine gute Wohnung. Wir möchten, dass unsere Mieter gerne bei uns leben, in einer guten Nachbarschaft“, betont VIVAWEST-Geschäftsführer Dr. Ralf Brauksiepe. Denn funktionierende Nachbarschaften sind der Schlüssel für lebenswerte Quartiere. Um ein konfliktfreies Miteinander unabhängig von Alter, Kultur und Geschlecht zu ermöglichen und das Gefühl des Zuhause-Seins zu fördern,

finanziert die Vivawest Stiftung eine Vielzahl von Projekten und Aktivitäten in den Wohnquartieren.

## BEGEGNUNG ERMÖGLICHEN

Herzstück der Unterstützung sind die Gemeinschaftsräume und Nachbarschaftstreffpunkte, die in mehr als 40 Quartieren von VIVAWEST entweder von engagierten Mietern oder von lokal verankerten, sozialen Trägern betrieben werden. Gemeinschaftsräume in Quartieren sind wichtige Orte, an denen die Mieter Nachbarschaft leben. Dort lernen sich die Menschen kennen und tauschen sich aus. Soziale Kontakte im direkten Umfeld sind VIVAWEST wichtig, denn nur wer sich kennt, kann sich gegenseitig schätzen und unterstützen. Die Stiftung übernimmt einerseits die Kosten für diese Räume, andererseits bezuschusst sie die dortigen Aktivitäten. In rund 60 Gemeinschaftsräumen ermöglicht die Vivawest Stiftung so eine Vielzahl von Angeboten für die Mieter. Die Bandbreite ist groß und reicht von der Hausaufgabenhilfe über gemeinsame Mahlzeiten bis hin zur Freizeitgestaltung.

## JÄHRLICHER PRÜFSTAND FÜR PROJEKTE

„Im Rahmen von jährlichen Qualitätsprüfungen wird jedes Projekt auf Nutzen und Wirkung hin bewertet, so dass die Angebote stets zeitgemäß sind und den Bedürfnissen »



„Integration findet dort statt, wo die Menschen leben. Deshalb muss Integrationsarbeit in den Quartieren beginnen.“

**Claudia Goldenfeld**



„Wir wollen unseren Kunden ein Zuhause geben, das mehr ist als eine gute Wohnung.“

**Dr. Ralf Brauksiepe**





◀ **Funktionierene Nachbarschaften sind der Schlüssel für lebenswerte Quartiere. Mit einer Vielzahl von Projekten und Aktivitäten fördert die Vivawest Stiftung ein Gefühl von Zuhause-Sein.**

» der Mieter entsprechen“, erklären die Stiftungsgeschäftsführer Uwe Goemann und Dr. Stephan Schmidt. Veränderungen stimmt die Stiftungsgeschäftsführung direkt mit dem lokalen Träger vor Ort ab und erarbeitet Vorschläge zur Anpassung der Fördersummen. Es gibt jedoch auch Treffpunkte und Veranstaltungen, die ausschließlich die Mieter ehrenamtlich organisieren. Sie sind die guten Geister und engagieren sich in den Nachbarschaften auf vielfältige Weise.

#### **INTEGRATIONSARBEIT IM QUARTIER**

VIVAWEST möchte, dass sich die Menschen in ihrem Quartier wohlfühlen. Die vielen sozialen Projekte leisten einen beachtlichen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität. Die Vivawest Stiftung finanziert mit durchschnittlich rund 900.000 Euro im Jahr Senioren- und Jugendtreffs, Ferienfreizeiten für die Kinder der Mieter oder auch Integrationsmaßnahmen für Migranten. An einem dieser Projekte, der Sprachförderung von 150 Migranten, beteiligten sich 15 VIVAWEST-Mitarbeiter ehrenamtlich in ihrer Freizeit. „Integration findet dort statt, wo die Menschen leben. Deshalb muss Integrationsarbeit in den Quartieren beginnen. Umso mehr freut es uns daher, dass VIVAWEST 2016 mit dem Preis ‚Soziale Stadt‘ in der Kategorie ‚Bürgermitwirkung, Stadtteileben‘ ausgezeichnet wurde“, sagt Claudia Goldenbeld, Sprecherin der VIVAWEST-Geschäftsführung.

#### **EHRENAMTLICHE KÜMMERER**

Neben finanzieller Unterstützung braucht gute Nachbarschaft vor allen Dingen „Kümmerner“, das heißt Menschen, die kommunikativ sind und denen ihre Siedlung am Herzen liegt. Rund 300 ehrenamtliche Helfer engagieren sich bei VIVAWEST für das Miteinander im Quartier. Sie übernehmen unterschiedliche Aufgaben und sind zum Beispiel »

„Unsere Ehrenamtlichen investieren ihre Freizeit für das Miteinander. (...) Sie helfen uns dabei, Quartiere lebenswert zu erhalten.“

**Uwe Goemann und Dr. Stephan Schmidt**



» als Spielplatzpaten, Baumpaten, Seniorenpaten oder Nachbarschaftshelfer in den Siedlungen unterwegs. Im Rahmen ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit sehen sie auf den Spielplätzen nach dem Rechten und prüfen, ob die jüngsten Mieter die Spielgeräte ungefährdet nutzen können, oder sie gehen älteren Nachbarn zur Hand. Eine eigene Ehrenamtsbeauftragte bei VIVAWEST unterstützt und koordiniert dieses Engagement und ist die zentrale Ansprechpartnerin für die Belange der Ehrenamtler.



⤴ **Ohne Ehrenamtliche geht es nicht. Rund 300 freiwillige Helfer engagieren sich bei VIVAWEST für die Gemeinschaft.**

„Unsere Ehrenamtlichen investieren ihre Freizeit für das Miteinander. Sie halten Augen und Ohren für uns offen und sind das Sprachrohr der Bewohner gegenüber dem Unternehmen. Sie helfen uns dabei, Quartiere lebenswert zu erhalten“, so Stiftungsgeschäftsführer Uwe Goemann. „Dieses Engagement ist alles andere als selbstverständlich. Deshalb unterstützen

wir unsere Ehrenamtlichen, wo immer wir können und bedanken uns recht herzlich bei ihnen.“

### **FERIENFREIZEITEN FÜR KINDER**

Zur sozialen Verantwortung von VIVAWEST gehört seit vielen Jahren auch die Ausrichtung von Ferienfreizeiten für die Kinder der Mieter. Denn allzu oft stehen berufstätige Eltern in der Ferienzeit ratlos vor Fragen der Kinderbetreuung. Dann springt das Wohnungsunternehmen ein und bietet in verschiedenen VIVAWEST-Quartieren vielfältige Ferienprogramme in Kooperation mit lokalen Vereinen oder sozialen Trägern an. Gegen einen geringen Kostenbeitrag können die Mädchen und Jungen angeleitet von professionellen Kräften ihr Quartier erkunden und dabei neue Freundschaften schließen. Die Angebote reichen von Kinderferienbaustellen, bei denen kleine Architekten ihr eigenes Traumhaus entwerfen, über Fußballcamps bis hin zu Naturerlebnissen in der Nachbarschaft.

### **SPENDEN FÜR LOKALE INITIATIVEN**

Neben Ferienfreizeiten, Nachbarschaftsfesten und den Quartiers-Treffpunkten unterstützt VIVAWEST auch soziale Aktionen, lokale Initiativen und Vereine im Revier. Schulen, Kindergärten und Sportvereine vor Ort profitieren von Spenden des Unternehmens. „So fördern wir das Gemeinschaftsleben in der Siedlung und die Identifikation mit dem Stadtteil. Denn eine aktive Gemeinschaft erhöht den Wohlfühlfaktor“, so die VIVAWEST-Geschäftsführer Claudia Goldenbeld und Dr. Ralf Brauksiepe. Denn für sie steht fest: „Wohnen, wo das Herz schlägt – das ist für VIVAWEST nicht nur ein Lippenbekenntnis, sondern gelebte Praxis.“ ⤵



⤴ **Angebote, die den Bedürfnissen der Mieter entsprechen, liegen den beiden Stiftungsgeschäftsführern Uwe Goemann (links) und Dr. Stephan Schmidt (rechts) am Herzen.**

Vivawest Stiftung

# Unser Engagement

Durchschnittlich **900.000 €** pro Jahr werden in die Verbesserung der Lebensqualität in Siedlungen, Projektförderungen und Integrationsmaßnahmen investiert.

**300** ehrenamtliche Helfer sind in den Quartieren aktiv.

**60** Gemeinschaftsräume und Nachbarschaftstreffpunkte werden zur Verfügung gestellt.

Über **10** Jahre VIVAWEST-Ferienfreizeiten bedeuten:  
**930** Hüttenbauer hatten Spaß beim Hämmern und bemalen der „Bunten Villen“; **2.600** Kindern wurde ein Lächeln ins Gesicht gezaubert.

Und noch ganz viel mehr ...



Bürgervereinigung Kolonie II und III:

# Alle für Anna

**Das Koloniefest ist einer der Jahreshöhepunkte im gemeinschaftlichen Leben der Kolonie Anna.**

Die in der Zeit von 1900 bis 1916 erbaute Kolonie Anna in Leverkusen-Wiesdorf versetzt Besucher mit ihren pittoresken Villen, Brunnen und Denkmälern zurück ins frühe 20. Jahrhundert. Umso verwunderlicher erscheint es heute, dass die Kolonie vor rund 30 Jahren einer Plattensiedlung weichen sollte.



**D**ie **Bürgervereinigung** Kolonie II und III kämpfte damals mit Erfolg für den Erhalt der malerischen Siedlung. Heute steht die Vivawest Stiftung den engagierten Anwohnern bei ihren Bemühungen um Zusammenhalt und Pflege des Viertels tatkräftig und mit finanziellen Mitteln zur Seite. Das verwundert nicht, denn Viertel wie die Kolonie Anna liegen VIVAWEST besonders am Herzen. Wenn es um Zusammenhalt und Tradition geht, ziehen Stiftung und Bürgervereinigung an einem Strang.

### KOLONIEFEST STÄRKT DIE GEMEINSCHAFT

„Ich freue mich jedes Mal aufs Neue, wenn ich sehe, was die Mieter aus ihren Gärten machen. Einige davon sind richtige Paradiese“, schwärmt Maria Rubeque, als sie die Koloniehäuser der Siedlung Anna passiert. Als erste Vorsitzende der Bürgervereinigung wird sie wie jeden Sommer das große Koloniefest eröffnen und gemeinsam mit einer unabhängigen Jury den schönsten Garten der Siedlung prämiieren. „Das Fest ist der ideale Anlass, um sich besser kennenzulernen. Auch ich habe dabei die ersten Kontakte geknüpft, als ich aus dem Ruhrgebiet in die Nähe der Siedlung gezogen bin.“ Sie möchte künftig ein besonderes Augenmerk auf die Integration neuer Nachbarn in die Gemeinschaft richten. „Ich hoffe, dass viele Familien mit ihren Kindern kommen, denn über die Kinder lernen sich auch die Erwachsenen schneller kennen. Schließlich haben die Kleinen beim Spielen keine Berührungängste oder Vorurteile“, erläutert die Leverkusenerin.

Bei der Festvorbereitung bringen sich neben der Vivawest Stiftung auch viele Ehrenamtliche aus Kolonie und Nachbarschaft ein. Die Besucher können sich auf ein buntes Unterhaltungsprogramm und eine Vielfalt an Speisen und Getränken freuen. Maria Rubeque legt dabei besonderen Wert darauf, dass Besucher jeder Glaubensrichtung mit vollen Tellern an den Bierbänken Platz nehmen können. Schließlich sollen die

gemeinsamen Feste das Wir-Gefühl stärken. „Die Menschen hier kümmern sich sehr um ihr Viertel, viele haben die Häuser von ihren Eltern übernommen und leben seit ihrer Kindheit hier“, erklärt Maria Rubeque. Dazu gehört auch, dass die Vereinigung jüngere Mieter an ältere vermittelt, damit sie ihnen bei der Gartenarbeit zur Hand gehen oder Behördengänge für sie übernehmen. Auch die Pflege der Denkmäler in der Siedlung ist Aufgabe der Gemeinschaft: Mit Hilfe der Vivawest Stiftung reinigen die Ehrenamtlichen insgesamt vier Denkmäler und bepflanzen die anliegenden Beete neu.

### EINE SIEDLUNG ALS DENKMAL

Dass die Vereinsmitglieder den historischen Charme der Siedlungsarchitektur mit einer solchen Hingabe schätzen und pflegen, liegt auch in der Entstehungsgeschichte des Vereins begründet, der im Jahr 1981 als Bürgerinitiative gegen den Abriss der Kolonie ins Leben gerufen wurde. „Die Verunsicherung der Kolonisten war zu dieser Zeit groß, denn die Pläne für den Abriss waren schon sehr weit fortgeschritten“, erklärt Maria Rubeque. Die rund 100 Jahre alten Gebäude sollten modernen Hochhäusern weichen. Rund 4.400 neue Wohnungen für fast 15.000 Menschen waren auf dem Gelände geplant. Die Nachbarn, zu dieser Zeit allesamt Beschäftigte der Bayer AG, fanden sich schließlich zusammen, um sich mit vereinten Kräften gegen die Pläne aufzulehnen. Mit Erfolg: Der Abriss der historischen Häuser wurde nicht nur verhindert, die engagierte Vereinigung erreichte im Jahr 1983 schließlich, dass die gesamte Kolonie unter Denkmalschutz gestellt wurde.

Um die Rettung ihrer geliebten Siedlung gebührend zu feiern, richteten die Bewohner im selben Jahr das erste Koloniefest aus. Noch heute treffen sich die rund 2.000 Bewohner der Siedlung sowie viele Nachbarn aus angrenzenden Stadtteilen jährlich in der Siedlung, um ihre „Anna“ zu feiern. Seit dem Jahr 2005 zeichnet zudem das von der Vivawest Stiftung geförderte Kolonie-Museum (siehe Seite 22–23) an der Nobelstraße die rund 100-jährige Geschichte der „Anna“ nach. ◀

„Die Menschen hier kümmern sich sehr um ihr Viertel, viele haben die Häuser von ihren Eltern übernommen und leben seit ihrer Kindheit hier.“

Maria Rubeque

## Bürgervereinigung Kolonie II und III



Gründung

**13.11.1981**

Mitglieder

**265**

550 durch Familienmitgliedschaft

Mitgliedsbeitrag

**20 Euro**  
Jahr

Besucher pro Tag

**500**

Hauptereignis des Vereins

**Koloniefest**

(Bürger- und Nachbarschaftsfest)



Engagement, das verbindet: Mitglieder des Bürgervereins Kolonie Anna.

# Hervest blüht auf

Der Dorstener Stadtteil Hervest identifizierte sich lange Zeit über den Bergbau der Zeche Fürst Leopold. Mit deren Schließung bröckelten 2001 auch die Strukturen von Hervest. Durch das Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ konnte die Attraktivität des Zechenstadtteils nachhaltig verbessert werden. Auch die Vivawest Stiftung hilft tatkräftig mit: Sie stellt finanzielle Mittel und Räumlichkeiten für unterschiedliche Aktivitäten wie einen Kochkurs für männliche Migranten sowie ein Grundstück für den interkulturellen Siedlungsgarten zur Verfügung.

**Ute Maria Schlebusch zaubert mit den Teilnehmern des Kochkurses für Migranten ein nicht alltägliches Gericht.**



**W**ir dürfen den Salat nicht zu oft von einer in die andere Schüssel

kippen, dann leidet der Geschmack“, sagt Ute Maria Schlebusch, Mitarbeiterin der Dorstener Integrationsagentur. Neben ihr stehen zwei Teilnehmer des Kochkurses für männliche Migranten, der jeden Mittwochabend im Café der Kulturen in der Dorstener Integrationsagentur stattfindet. An der Wand hängt eine große Weltkarte. Mit kleinen Pins wollen sie dort bald die Heimatländer der Teilnehmer festhalten. „Eine schöne Idee, oder?“, fragt Schlebusch und fügt hinzu: „Wir haben hier sehr viele verschiedene Nationalitäten. Man lernt andere Kulturen kennen und nimmt immer das Beste für sich persönlich mit. Das ist sehr bereichernd.“

### KOCHKURS IM CAFÉ DER KULTUREN

Im Café der Kulturen gibt es heute Hähnchenschonkel mit afghanischem Reis und Chicoréesalat. Unter der Woche ist Ute Maria Schlebusch so gut wie immer in Hervest anzutreffen, denn neben dem Kochkurs für Migranten gibt es zahlreiche weitere Projekte für ein besseres Miteinander im Stadtteil. Dabei gilt es, alle Altersgruppen einzubeziehen – von Kindern bis zu Rentnern. „Alleine könnten wir das alles natürlich gar nicht stemmen. Viele ehrenamtliche Helfer unterstützen uns, aber ohne das Engagement der Vivawest Stiftung, die finanzielle Mittel, Flächen und Gebäude zur Verfügung stellt, ginge es nicht“, sagt die Dorstenerin. Wie erfolgreich die Arbeit der verschiedenen Parteien in Dorsten-Hervest ist, belegt unter anderem der Preis „Soziale Stadt“. Diesen erhielt das Projekt „Public.Private.Partnership. Zechensiedlung Dorsten-Hervest: Ein Quartier blickt nach vorn“, an dem auch VIVAWEST 2016 rund um die ehemalige Zechensiedlung „Fürst Leopold“ beteiligt war.

### INTERKULTURELLER SIEDLUNGSGARTEN UND FEST DER KULTUREN

Zu dieser Auszeichnung hat sicherlich auch das Projekt des interkulturellen Siedlungsgartens beigetragen, für den Nora Schrage-

Schmücker verantwortlich ist. „Im ehemaligen Nutzgarten der Zechensiedlung haben wir elf Parzellen und ein Gemeinschaftsbeet angelegt. Hier beteiligen sich Menschen vieler verschiedener Nationalitäten“, erklärt die ehrenamtlich Tätige. Letzteres spiegelt sich auch im Anbau wider: Derzeit gedeiht vor allem türkischer Grünkohl besonders gut. Im Frühjahr belebt sich auch der interkulturelle Siedlungsgarten wieder. Spätestens gegen Mitte des Jahres ernten die Hobbygärtner dann zahlreiche Leckereien – von Himbeeren über Peperoni bis hin zu orientalischen Kräutern. Regelmäßig stehen gemeinsame Grillabende an, bei denen Teilnehmer Rezepte austauschen. „Man ist hier einfach in bester Gesellschaft und lernt Neues kennen“, fasst Nora Schrage-Schmücker begeistert zusammen. Die Idee des interkulturellen Siedlungsgartens hatte übrigens Gerhard Schute, der Vorsitzender des Dorstener Bergbauvereins. Er trat für die Grundstückssuche kurzerhand an die Vivawest Stiftung heran. Schon bald wurde man sich einig und eine 650 Quadratmeter große Freifläche kann seitdem kostenfrei genutzt werden.

„Besonders stolz sind wir auch auf unser Fest der Kulturen im Sommer“, sagt Ute Maria Schlebusch. Dabei kommen jedes Jahr bis zu 400 Menschen verschiedenster Nationalitäten auf dem zentralen Brunnenplatz der Zechensiedlung zusammen und tauschen sich aus. An einzelnen Ständen werden nationaltypische Gerichte oder Aktionen für Kinder angeboten, während die große Bühne Platz für Tanz- oder Gesangsvorführungen bietet. Ute Maria Schlebusch: „Unser Ziel ist es, Vorurteile abzubauen. Aber da sind wir in Hervest schon auf einem sehr guten Weg.“ ◀



## Der interkulturelle Siedlungsgarten

**11 Parzellen** 6 Nationalitäten  
**1 Gemeinschaftsgarten**  
**Mehr als 40 angebaute Gemüse- und Obstsorten sowie Kräuter**

Die Leidenschaft, selbst anzubauen, teilt Nora Schrage-Schmücker mit den weiteren Nutzern des Siedlungsgartens.



Das Fest der Kulturen ist ein Highlight im Hervester Veranstaltungskalender.



Die Mitglieder des Vereins „Machbarschaft Borsig 11“ engagieren sich mit unterschiedlichen Aktionen für ihr Viertel.



Zahlreiche Aktionen im Viertel wie auch der Austausch mit der Politik stehen im Fokus des Engagements.



Der Umsonstladen gehört zum Konzept der gelebten Nachbarschaft.

# Auf gute Machbarschaft

Hier zählt das Wir! Denn jeder kann die Entwicklung des eigenen Stadtteils kreativ mitgestalten. Zusammen mit den Bewohnern der Nordstadt praktizieren die Initiatoren des Dortmunder Vereins „Machbarschaft Borsig11“ den interkulturellen Austausch, realisieren innovative Konzepte und nachhaltige Lebensformen. Das Ziel: ein lebenswertes Umfeld für alle.

„Wir schaffen im Quartier eine Kreativität, die als erneuerbare soziale Energie wirkt.“

Volker Pohlücke

**W**ie kann eine multikulturelle Bürgergesellschaft entstehen, in der sich jeder mit seinen Ideen einbringt und große Teilhabe entsteht? Das erprobt der Verein „Machbarschaft Borsig11“ in der Dortmunder Nordstadt – mit knapp 60.000 Menschen aus 126 Nationen ein durch Vielfalt geprägter Stadtteil. Das Wohn- und Arbeitsprojekt bietet günstigen Wohnraum und viel Freiraum zur kreativen Gestaltung. Direkt im Herzen der Nordstadt gelegen, verfügt der Verein über einen 140 Quadratmeter großen Coworking Space als Raum für gemeinsames Arbeiten. Neben Arbeitsplätzen finden die Nutzer dort auch Büro-Infrastruktur wie beispielsweise Drucker sowie die YOUNGSTERS Redaktion, einen Veranstaltungsraum, eine Werkstatt und ein offenes Netzwerk, das verschiedene Initiativen unter einem Dach vereint. Damit die gelebte Nachbarschaft und das neue Konzept der Quartiersentwicklung überhaupt erst eine Chance bekommen, stellt die Vivawest Stiftung dem Verein die Räumlichkeiten mietfrei zur Verfügung.

## ENTFALTUNGSMÖGLICHKEITEN FÜR DIE ANWOHNER

Volker Pohlücke gehört zu den Gründungsmitgliedern von „Machbarschaft Borsig11“ und erklärt die Entstehung: „Im Kulturhauptstadtjahr 2010 wurden auch hier am Borsigplatz verschiedene Nachbarschaftsinitiativen angestoßen. Ich gehörte damals zu den beteiligten Künstlern und habe gemeinsam mit einigen anderen Teilnehmern beschlossen, das Engagement weiterzuführen.“ Der Verein versteht sich als Labor für kulturelle, soziale und ökonomische Praktiken und bietet Entfaltungsmöglichkeiten für alle Anwohner, die sich vor Ort engagieren möchten. Die so entstehenden Projekte sind so vielfältig wie die Anwohner selbst und reichen von Hoffesten und gemeinsamen Kochangeboten mit der Dortmunder Tafel über Kunstaktionen bis hin zur mobilen Givebox, einem Umsonstladen auf Rollen, der von jedem nach Lust und Laune mit Dingen des täglichen Gebrauchs bestückt werden kann. „Um einen solchen Verein in einem sozialen Brennpunkt ans Laufen zu bekommen, braucht man ein wenig Geduld“, sagt Volker Pohlücke. „Dank der guten und anhaltenden Unterstützung durch die Vivawest Stiftung haben wir den langen Atem gehabt und schon viele tolle Vorhaben realisiert. Die Nachbarn identifizieren sich mit den Projekten und blühen auf. Jeder findet für sich die passende Aufgabe.“

## NACHWUCHSREPORTER VOR DER KAMERA

Kleine Nordstadt-Bewohner kommen in der Youngster-Akademie des Vereins groß raus. Sie bietet Kindern und Jugendlichen ein kreatives Betätigungsfeld. Im Mittelpunkt stehen dabei die Vorstellung verschiedener Berufsbilder und das Training sozialer Kompetenzen. Die Kinder sind als Reporter unterwegs und werfen einen Blick hinter die Kulissen von Unternehmen und Institutionen. Vor Ort interviewen sie Verantwortliche, Mitarbeiter sowie Azubis und dokumentieren ihre Eindrücke in Videos, die anschließend bei YouTube zu sehen sind. Die Akteure wollen ihr Engagement in Zukunft weiter ausbauen. Gerade wurde dazu ein Pilotprojekt an einer Schule in der Nordstadt gestartet. «

## Machbarschaft Borsig11



**11 Gründer** haben den Verein ins Leben gerufen. Mittlerweile hat „Machbarschaft Borsig11“ mehr als **60 Mitglieder** und Angebote für rund **100 Kinder** und **1.000 Schüler** sowie über **2.000 Bewohner**, **126 Nationen** und **140 qm** Coworking Space.

# Ferienspaß satt

Ob beim sportlichen Wettkampf oder auf dem Bauspielplatz: Bei den VIVAWEST-Ferienfreizeiten regiert der Spaß.

Mit Hammer, Säge und Farbe bauen Jungen und Mädchen kreative Möbelstücke. Sie schlüpfen in ausgefallene Kostüme und zeigen ihre Talente in der Manege. Oder sie gehen als Forscher mit Mikroskop und Lupe den Geheimnissen der Natur auf den Grund. Fest steht: Langeweile hat bei den VIVAWEST-Ferienfreizeiten keine Chance.



**U**m Kindern schöne Ferientage zu ermöglichen und gerade berufstätigen Eltern die

Betreuung zu erleichtern, bietet VIVAWEST seit einigen Jahren Freizeiten in unterschiedlichen Quartieren an. Die vielfältigen Angebote reichen vom Fußballcamp über Naturerlebnisse bis hin zum Baustellenspielplatz. Immer mit dabei: qualifizierte Betreuer, die den Kindern professionelle Anleitung geben. Möglich werden die Ferienfreizeiten durch Finanzmittel der Vivawest Stiftung sowie Kooperationen mit örtlichen Vereinen und Institutionen.

## IMMER AM BALL BLEIBEN

Ob Dribbeln, Köpfen oder Flanken – in den Fußballcamps von VIVAWEST verfeinern kleine Ballkünstler ihre Fußballtechniken unter Anleitung qualifizierter Trainer und schließen spielerisch neue Freundschaften. In Duisburg etwa ermöglicht die Zusammenarbeit mit dem SF Walsum 09 ein Camp für Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren. Gemeinsam trainieren die Teilnehmer neue Kniffe und verbessern bei Bewegungsspielen Kondition, Teamgeist, Zweikampfverhalten und Geschicklichkeit. Das Erlernte stellen die Kinder am letzten Tag der Ferienfreizeit bei einem Turnier unter Beweis. Auch in Dortmund dreht sich alles um das runde Leder. Dort beschert der Street Soccer NordCup rund 100 Kindern und Jugendlichen aus VIVAWEST-Siedlungen in Lünen, Derne, Kirchderne und der Nordstadt einmal im Jahr sportliche Ferientage. Im Mittelpunkt des beliebten Turniers stehen nicht die sportlichen Höchstleistungen, sondern die Fairness.



### TIERISCH WAS ERLEBEN

Wie heißt der Vogel über uns? Wie viele Beine hat der Käfer unter uns? Und was wächst eigentlich auf den Wiesen und Feldern rund um den eigenen Stadtteil? Diese und andere Fragen stehen bei der VIVAWEST-Ferienfreizeit „Erlebnis Natur im Quartier“ für Kinder von sechs bis zwölf Jahren im Mittelpunkt. Gemeinsam mit dem Naturschutzbund (NABU) begeben sich die Mieterkinder zu spannenden Erkundungstouren in die Natur rund um ihren Wohnort. An einem Tag geht es sogar mit einem Wolfsbotschafter des NABU auf eine Wolfsspuren-Rallye. Darüber hinaus unternehmen die kleinen Entdecker eine Planwagenfahrt zu einem Bauernhof. „Die kleinen Ziegen waren so niedlich und das Fell hat sich ganz weich angefühlt“, schwärmt die siebenjährige Miriam. Für sie steht schon heute fest: „Bei der nächsten Ferienfreizeit bin ich wieder mit dabei.“

### NACH HERZENSLUST WERKELN

Ab auf den Bauspielfeld heißt es für Kinder zwischen neun und 13 Jahren, die bei den

Ferienfreizeiten in Kooperation mit der Stadt-Insel und dem Haus der Evangelischen Jugend in Lünen mitmachen. Ausgestattet mit einem Bauhelm, jeder Menge Material und Werkzeugen hämmern, schrauben und sägen die Nachwuchsarchitekten, was das Zeug hält. Das gemeinsame Werkeln bietet den Kindern die Gelegenheit, die eigene Kreativität zu entfalten und Ideen im Team ganz praktisch umzusetzen. So entstand in einem Jahr ein komplettes kleines Dorf aus Holz, das die Teilnehmer nach ihren Vorstellungen gestalteten. Im Rahmen der nächsten Ferienfreizeit greifen Jungen und Mädchen dann zu Hammer und Säge und zimmern die Möbelstücke für das kreative Kinder-Dorf. Der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt. «

▲ Kleine Kicker ganz groß in Form: das VIVAWEST-Fußballcamp.



Über **10 Jahre** VIVAWEST-Ferienfreizeiten.

**930** Hüttenbauer hatten Spaß beim Hämmern und Bemalen der „Bunten Villen“.

**2.600** Kinder hatten in den Ferienfreizeiten viel Spaß.

**185** kleine Villen wurden aus 265 qm Holz gebaut.

„Die kleinen Ziegen waren so niedlich und das Fell hat sich ganz weich angefühlt. Bei der nächsten Ferienfreizeit bin ich wieder mit dabei.“

Miriam (7)

# Angebote für alle Generationen

Kinder und Jugendliche fördern, aber auch die Erwachsenen einbinden – der Kinderschutzbund Recklinghausen ist auf vielen Feldern aktiv. Die Anfang 2017 bezogenen neuen Räumlichkeiten des „Wildermanntreffs“ haben sich zu einer beliebten Anlaufstelle für Menschen jeden Alters entwickelt. Wie immer, wenn es um generationsübergreifende Angebote geht, ist da auch die Vivawest Stiftung mit Rat und Tat vor Ort zur Stelle.

**G**emeinsam sitzen die Nachbarn aus der VIVAWEST-Siedlung „Neue Stadtgärten“ am großen Tisch im „Wildermanntreff“, tauschen sich über Neuigkeiten aus und schmieden Pläne für weitere Aktivitäten. Die Erwachsenen sind Teil eines Ehrenamtsprojekts und stellen verschiedene Angebote auf die Beine – vom Frühstück über Kochtreffen und Spieleabende bis hin zum Gärtnern. Was in den Räumlichkeiten eines Kinderschutzbundes zunächst ungewöhnlich erscheint, ist genauso



Seit **1980** setzt sich der Deutsche Kinderschutzbund in Recklinghausen für Kinder ein. VIVAWEST hat **150.000 Euro** in die Renovierung des „Wildermanntreffs“ investiert, der auf **500** Quadratmetern Platz zum Spielen und Toben bietet.

beabsichtigt: „Wir wollen eine lebendige Gemeinschaft, an der alle teilhaben“, erklärt Marie-Christin Oneschkow, pädagogische Leiterin der Einrichtung. „Eine aktive Nachbarschaft ist wichtig, damit sich jeder in der Siedlung wohlfühlt.“ Die Ehrenamtlichen initiieren ihre Vorhaben selbst, Marie-Christin Oneschkow unterstützt sie bei der Umsetzung. So entstehen immer wieder neue Ideen, die das Zusammenleben ein Stück weit bunter und geselliger machen. „Die Begeisterung und das Engagement der Ehrenamtlichen sind einfach toll“, findet Claudia Peter, die Ehrenamtsbeauftragte von VIVAWEST. „Man spürt, dass es hier im Viertel ein enormes Potenzial gibt und vieles in Bewegung ist.“

## HILFEN FÜR UNTERSCHIEDLICHE LEBENSITUATIONEN

Das Engagement für Kinder und Jugendliche bildet aber nach wie vor den Schwerpunkt in der Arbeit des Kinderschutzbundes Recklinghausen. Als Lobby für Kinder setzen sich die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter für das Wohlergehen der jüngsten Bürger ein. Es gibt eine Krabbelgruppe, Spieltreffs, eine Jungen- sowie eine Mädchengruppe und gemeinsame Kochangebote. Der Kinderschutzbund Recklinghausen ist darüber hinaus auch dann zur Stelle, wenn es schwierig wird – etwa, weil sich Kinder und Eltern infolge von Trennungs- und Scheidungssituationen nur unter fachkundiger Begleitung treffen dürfen, Hilfe bei Behördengängen benötigt wird oder am Sorgentelefon Erziehungstipps gefragt sind.

Mit dem Umzug in den „Wildermanntreff“ konnte der Kinderschutzbund Recklinghausen die Fläche zum Spielen, Toben und Kochen von 120 auf 500 Quadratmeter vergrößern. Das schafft viel Raum für Gemeinsamkeit, den bei Bedarf auch andere Organisationen nutzen können. „Ohne die Unterstützung der Vivawest Stiftung wäre unsere Arbeit nicht möglich“, sagt Marie-Christin Oneschkow. Die Stiftung stellt die Räumlichkeiten in der Wildermannstraße mietfrei zur Verfügung, während VIVAWEST 150.000 Euro in die Renovierung des ehemaligen Lehrlingsheims für Bergleute investiert hat. <<



▲ Claudia Peter (3.v.rechts) tauscht am großen Tisch im Wildermanntreff Neuigkeiten aus. Gemeinsam werden Ideen geschmiedet und Aktivitäten geplant.

# Zufrieden wohnen – Gemeinschaft leben

Der Duft von frischem Kaffee und fröhliche Gespräche erfüllen den Raum. Wir sind zu Gast beim Senioren-Frühstückstreffen des VIVAWEST Nachbarschaftshilfe e. V. (NHV). Bereits seit 1994 unterstützt der Verein ältere Mieter in Lünen mit verschiedenen Freizeit- und Beratungsangeboten. Das Ziel: ein selbstständiges und zufriedenes Wohnen im Alter.

**320** aktive Mitglieder



**1** Diplom-Sozialpädagogin arbeitet in Vollzeit, **2** weitere Mitarbeiter in Teilzeit.  
**40** Helfer unterstützen die Veranstaltungen ehrenamtlich.

**U**nter dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ hat der Verein in den vergangenen Jahren vier Begegnungsstätten in Seniorenwohnanlagen in Lünen eingerichtet. Klar, dass sich die Vivawest Stiftung dabei gerne vor Ort engagiert. So erhalten Bewohner aller Nationalitäten, Kulturen und Generationen die Gelegenheit, neue Kontakte zu knüpfen. Regelmäßige Veranstaltungen – vom gemeinsamen Frühstück über Bingo-Nachmittage bis hin zu Gymnastikstunden – bieten Raum für Begegnung, Austausch und Aktionen. Susanne Heckenthaler, Mitarbeiterin der Vivawest Stiftung und ehrenamtliche Schatzmeisterin beim NHV, beschreibt: „Die Angebote werden vor allem von ehrenamtlichen Helfern organisiert. Finanzielle Mittel dafür stellen wir über Mitgliedsbeiträge sowie Spenden der Vivawest Stiftung zur Verfügung.“ Daneben arbeitet eine Diplom-Sozialpädagogin in Vollzeit in der Nachbarschaftshilfe. „Das Ganze ist eine große Gemeinschaftsaufgabe“, so Heckenthaler.

## AUF GUTE NACHBARSCHAFT

Aushänge in den Wohnanlagen informieren über bevorstehende Aktivitäten. Außerdem spielen laut Heckenthaler nachbarschaftliche Empfehlungen eine wichtige Rolle: „Oft sprechen die Mieter ihre neuen Nachbarn an und laden sie dazu ein, auch einmal mit zu einem Seniorentreffen zu kommen.“ Und das Angebot ist beliebt: Bei den Frühstückstreffen, die einmal

wöchentlich stattfinden, genießen jeweils rund 40 Gäste das morgendliche Miteinander. Diese positiven Ergebnisse sorgen dafür, dass die Arbeit des VIVAWEST Nachbarschaftshilfe Vereins auch außerhalb Lünens gefragt ist.

Neben der Organisation von sozialen Aktivitäten stellt die Beratung älterer Mieter einen zentralen Aufgabenbereich des NHV dar. So stehen die Mitarbeiter mit Rat und Tat zur Seite, wenn es beispielsweise Pläne zum Einbau einer Sitzbadewanne gibt oder ein Arztbesuch ansteht. Seit 2010 unterstützt zudem ein vom Land anerkannter Helferkreis pflegende Angehörige von Demenzerkrankten. Heckenthaler erklärt: „Wir stellen den Angehörigen stundenweise ehrenamtliche Helfer zur Seite, um sie etwas zu entlasten und ihnen wieder ein wenig Zeit für die Erfüllung eigener Bedürfnisse zu geben.“ Schulungen, Fortbildungen und regelmäßige Feedbackgespräche mit den ehrenamtlichen Helfern garantieren dabei eine professionelle Arbeit. «



➤ Zum 20-jährigen Bestehen feierte der VIVAWEST Nachbarschaftshilfe Verein ein großes Fest in Lünen, ...

„Neue Mieter werden oft von ihren Nachbarn angesprochen und eingeladen, auch einmal mit zu einem Seniorentreffen zu kommen.“

Susanne Heckenthaler



➤ ... bei dem das Engagement der ehrenamtlichen Helfer im Mittelpunkt stand.



7

interkulturelle

**Paten**kümmern sich um  
Zuwanderer in Dortmund

15

**VIVAWEST-**Mitarbeiter unterrichteten  
**150 Migranten**

90

**Kinder** im

„Mitmach-Zirkus“

Die Auslandsgesellschaft Intercultural Academy gGmbH (AgGmbH) in Dortmund bildet Migranten zu „interkulturellen Lotsen“ aus.

# Integration durch Hilfe zur Selbsthilfe

VIVAWEST macht sich für Migranten stark. Während die Stiftung das Projekt „Interkulturelle Lotsen“ finanziell unterstützt, gaben 15 speziell geschulte VIVAWEST-Mitarbeiter 150 Migranten Deutschunterricht. Mit Erfolg: Die Neuankömmlinge konnten sich schnell in ihrem neuen Zuhause zurechtfinden.

**O** **b die Fahrt** mit dem ÖPNV, ein Arztbesuch oder die Eröffnung eines Bankkontos – was für die meisten Menschen selbstverständlich ist, kann für Zuwanderer zur echten Herausforderung werden. Sprachbarrieren, andere Wertevorstellungen, aber auch mangelnde Bildung und Armut sind für viele Migranten Hindernisse im Alltag. Mouaid aus Syrien und Mariam aus Marokko kennen diese Situation nur allzu gut. Die beiden haben ihr Heimatland vor einigen Jahren verlassen, um in Deutschland neu anzufangen. Ihre Erfahrungen geben sie nun im Rahmen des Programms „Interkulturelle Lotsen“ an andere weiter.

Die Auslandsgesellschaft Intercultural Academy gGmbH (AgGmbH) in Dortmund

hat das Projekt „Interkulturelle Lotsen“ im Jahr 2016 ins Leben gerufen und kümmert sich seitdem um die Gewinnung, Ausbildung und Betreuung der Integrationshelfer. „Wir sind 2016 mit vier Lotsen gestartet. Mittlerweile hat sich ein festes Team aus sieben Leuten gebildet. Springt einer ab, kommt jemand Neues dazu“, erklärt Martina Plum von der AgGmbH, die das Projekt leitet. Damit die Lotsen ihren Schützlingen optimal helfen können, erhalten sie im Vorfeld eine umfassende Schulung. In externen Workshops beantworten Experten zudem Fragen zu Verbraucherthemen, dem deutschen Bildungssystem, zu Arbeit, Wohnen und vielem mehr. „Unsere Lotsen sprechen nicht nur die Sprache der Hilfesuchenden, sondern



kennen auch die Kulturkreise. Dadurch bringen sie ein Know-how mit, das ich selbst nicht habe“, sagt Martina Plum. „Fragen wie ‘Brauche ich als Frau eine Einverständniserklärung meines Mannes, um ein Bankkonto zu eröffnen?’ stelle ich mir gar nicht. Die Lotsen wissen aber, dass solche Informationen für zugewanderte Frauen durchaus wichtig sind.“ Ihr neugewonnenes Wissen geben Mouaid, Mariam und Co. an die Neuankömmlinge weiter, begleiten sie bei Behördengängen, übersetzen wichtige Briefe und Dokumente oder helfen beim Ausfüllen eines Mietvertrags.

### MITARBEITER UNTERRICHTEN MIGRANTEN

Integration ist eine Herzensangelegenheit. Das gilt nicht nur für die Vivawest Stiftung, sondern auch für die Mitarbeiter der VIVAWEST. Denn 15 von ihnen ließen sich schulen, um in ihrer Freizeit ehrenamtlich 150 Migranten in der Siedlung Duisburg-Vierlinden zu unterrichten. Mit ihren Deutschkursen legten sie den Grundstein für eine gelungene Integration und befähigten sie, Alltagssituationen in ihrer neuen Sprache zu meistern.

### SPIELEND LEICHTE INTEGRATION

Nicht immer kommt es auf die Sprache an, wie das Projekt „Mitmach-Zirkus“ im Sommer 2016 gezeigt hat. Unter professioneller Anleitung der Künstler vom Circus Sperlich haben 90 Mieterkinder aus Bochum-Langendreer ihre eigene Zirkusshow auf die Beine gestellt. Jonglage, Zauberei, Tierdressur und Seiltanz standen eine Woche lang auf dem Trainingsplan der 9- bis 13-Jährigen, unter denen auch viele Kinder von Migranten waren. Hierbei ging es vor allem um Spaß. „Sprachbarrieren wurden spielend leicht und notfalls mit Händen und Füßen überwunden“, erzählt VIVAWEST-Kundencenterleiter Giovanni Costanza, der das Projekt seinerzeit betreut hat, und ergänzt: „Die Nachwuchsartisten schulten nicht nur ihre Körperbeherrschung, sondern knüpften neue Kontakte und lernten, im Team zusammenzuarbeiten.“ Höhepunkt für die 90 Kinder war die Zirkusshow, in der sie ihr Können vor Publikum präsentieren durften. «



## Mein großer Auftritt

Es kommt nicht immer auf die Sprache an. Das habe ich selbst erlebt, als ich beim „Mitmach-Zirkus“ als Clown auf der Bühne stand. Eine Woche vor der Vorstellung haben wir Mieterkinder aus Bochum-Langendreer angefangen, mit den Künstlern vom Circus Sperlich zu trainieren. Das waren echte Profis! Sie haben uns gezeigt, wie man zaubert und jongliert. Einige Mädchen haben einen Seiltanz einstudiert. Andere waren nach ein paar Tagen richtig gut im Umgang mit den Tieren und haben kleine Kunststückchen vorgeführt. Das alles hat jedenfalls super viel Spaß gemacht.

Mit dabei waren auch viele Kinder von Migranten, von denen einige kaum Deutsch gesprochen haben. Das war aber völlig egal. Wir haben uns mit Händen und Füßen verständigt und viel gelacht. Höhepunkt war dann am Ende der Woche die große Zirkusshow. Da habe ich als Clown in der Manege gestanden. Vorher war ich furchtbar nervös. Und einer meiner Tricks hat auch gar nicht richtig geklappt, weil mir die Plastikblumen hingefallen sind. Hat aber keiner wirklich gemerkt und ich hab super viel Applaus bekommen.

Marco, 12 Jahre



▲ Eine Herzensangelegenheit: 15 geschulte VIVAWEST-Mitarbeiter boten ehrenamtlich Deutschkurse für Migranten an.

# Engagement für gute Nachbarschaft

Das Duisburger Dichterviertel ist multikulturell. Als ehemaliges Bergarbeiterviertel ist der Anteil der Bewohner mit Migrationshintergrund hier traditionell besonders hoch. Die Stärkung des Miteinanders und die Förderung der nachbarschaftlichen Vernetzung in der Siedlung stehen daher an erster Stelle – sowohl für die Arbeit des Quartiersmanagements als auch für Ali Güzel. Der VIVAWEST-Quartierspate kümmert sich ehrenamtlich um die Belange seiner Nachbarn und hat immer ein offenes Ohr.



➤ Nachbarschaftsfeste sorgen für eine gute Vernetzung im Dichterviertel.

Als ehrenamtlicher Quartierspate ➤ sorgt Ali Güzel im Duisburger Dichterviertel für gute Nachbarschaft.



### HERR GÜZEL, WAS GEHÖRT ZU IHREN AUFGABEN ALS VIVAWEST-QUARTIERSPATE?

Ich bin einer von fünf ehrenamtlichen Quartierspaten, die dafür sorgen, dass das Zusammenleben der Bewohner im Dichterviertel in geordneten Bahnen verläuft. Das ist nicht immer ganz leicht, denn rund 60 Prozent der Bewohner haben einen Migrationshintergrund. Die kulturellen Unterschiede führen hin und wieder zu Konflikten. Diesen müssen wir mit viel Fingerspitzengefühl begegnen. Wir Quartierspaten pflegen einen freundschaftlichen Umgang mit den Bewohnern, stehen stets für ein bisschen Smalltalk auf der Straße bereit und haben ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte.

### WARUM ENGAGIEREN SIE SICH GERNE FÜR DAS DICHTERVIERTEL?

Hier im Dichterviertel in Duisburg-Obermarxloh bin ich groß geworden und hier will ich auch alt werden.

### WELCHE TALENTE BRAUCHT EIN QUARTIERSPATE?

Ich glaube, ich habe ein Händchen für den Umgang mit Menschen. Das kann ich einfach. Ich bin zum Beispiel auch als Integrationsbeauftragter und Betriebsrat bei meinem Arbeitgeber aktiv und engagiere mich als Trainer bei den Sportfreunden Hamborn 07. Und die Menschen in der Nachbarschaft vertrauen mir. Egal, ob es um Probleme zwischenmenschlicher Art, einen Müllberg auf der Straße oder ein ungepflegtes Beet am Straßenrand geht: Ich suche das Gespräch mit den Verantwortlichen. Die meisten Menschen hier sehen ihr Fehlverhalten schneller ein, wenn ich sie darauf anspreche, als wenn es jemand Offizielles macht. Schließlich muss allen klar sein, dass wir gemeinsam die Verantwortung für unser Quartier tragen.

### WAS TUN SIE, UM DAS MITEINANDER ZU STÄRKEN?

Meine Kollegen und ich organisieren mehrmals im Jahr Fußball- und Beachvolleyball-Turniere, mit denen wir das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken und die soziale



„Viele unterschiedliche Nationen kommen im Dichterviertel zusammen. Und wie so oft zeigt sich: Kinder kennen keine Grenzen.“

Integration fördern wollen. Die sportlichen Aktivitäten kommen vor allem bei den Jugendlichen gut an. Das ist wichtig, um die Zukunft des Viertels zu sichern: Um eine stabile Nachbarschaft aufrechterhalten zu können, ist es notwendig, dafür zu sorgen, dass sich auch die junge Generation mit ihrem Wohnort verbunden fühlt.

### WELCHE ANGEBOTE FÜR ANWOHNER WERDEN ERST DURCH DIE VIVAWEST STIFTUNG MÖGLICH?

Im Quartiersbüro, das die Entwicklungsgesellschaft EG DU betreibt und das den Bewohnern als Anlaufstelle dient, finden regelmäßig Workshops oder Sprachkurse statt. Ziel dieser Angebote ist es, Bildungsdefizite oder mangelnde Sprachkompetenzen zu beseitigen und individuelle Kompetenzen zu fördern. Einmal in der Woche treffen sich die älteren Bewohner hier zum Frühstück oder auf einen Kaffee am Nachmittag. Und dann gibt es natürlich noch besondere Events.

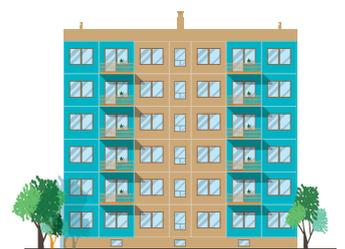
### WAS WÄRE DAS ZUM BEISPIEL?

Wir organisieren in jedem Jahr ein interkulturelles Kinderfest in der Siedlung: Dann ziehen das Quartiersbüro und die örtlichen Einrichtungen und Akteure alle an einem Strang und verwandeln den Hinterhof der Goethestraße kurzerhand in einen Markt mit vielen bunten Ständen. Kinderschminken, leckeres Essen und Musik locken die Anwohner aus ihren Wohnungen. Ein Bühnenprogramm, das die Obermarxloher selbst gestalten, rundet das Programm ab. Das alles wäre ohne die Vivawest Stiftung nicht möglich. «

„Um eine stabile Nachbarschaft aufrechterhalten zu können, ist es notwendig, dafür zu sorgen, dass sich auch die junge Generation mit ihrem Wohnort verbunden fühlt.“

Ali Güzel

## Duisburger Dichterviertel



**60 Prozent**  
Migrationshintergrund  
**6.000 Bewohner**  
1.700 Wohnungen  
**12 Quartierspaten**

Alles andere als verstaubt:

# Siedlungsmuseen

In den Siedlungsmuseen an Rhein und Ruhr gibt es viel zu entdecken: mit Kohle befeuerte Herde, per Hand oder Wasserkraft betriebene Waschmaschinen, Plumpsklos und Toilettentische, aber auch feines Hochzeitsgeschirr und Spitzendeckchen. Sammlerstücke und Kuriositäten erzählen Geschichten von früher, von den Arbeitern in Bergwerken und Chemiefabriken und von ihren Familien, von einem Leben ohne Fernsehgerät und Smartphone, vom Abenteuer Alltag in unserer industriellen Vergangenheit.

Die Vivawest Stiftung unterstützt ausgewählte Siedlungsmuseen wie das Kolonie-Museum in Leverkusen.



**Z**wischen **Chemiepark und** Autobahn, nur wenige Schritte entfernt vom Betonkomplex der Luminaden, dem großen Einkaufszentrum in Leverkusen-Wiesdorf, scheint die Zeit fast stillzustehen. Häuser wie vor 100 Jahren, mit Backsteinfassaden und Fachwerk, schmucke Gärten, begrenzt mit kleinen Holzpalisaden-Zäunen, dazu zahlreiche Grün- und Freiflächen prägen das Bild der ehemaligen Bayer-Werkssiedlung „Kolonie Anna“. Mit etwa 1.250 Wohnungen zählt sie heute zum Bestand von VIVAWEST. Zur denkmalgeschützten Siedlung gehört auch das Kolonie-Museum an der Nobelstraße, ein typisches Viertelhaus, mit ehemals vier eigenen Eingängen für vier Familien, vom Keller bis zum Dachboden im Stil der 1920er- und 30er-Jahre eingerichtet. „Wir haben inzwischen mehrere tausend Sammlerstücke, welche die Geschichte der Werkssiedlung und das Leben der hiesigen Familien ebenso dokumentieren wie die fortschreitende technische Entwicklung im 20. Jahrhundert“, erklärt Elke Kersten, Vorsitzende des Freundes- und Förderkreises des Kolonie-Museums Leverkusen. Die heute 66-Jährige hatte kurz nach der Jahrtausendwende die Idee zur Museumsgründung entwickelt, die bei den Leverkusener Bürgern ebenso wie bei der damaligen Bayer Wohnungsgesellschaft auf ungemeine Resonanz stieß. Innerhalb weniger Jahre konnte das Kolonie-Museum eingerichtet und zur Landesgartenschau Leverkusen 2005 eröffnet werden.

#### AUSSERSCHULISCHER LERNORT

Traditionen lebendig zu halten ist für die Vivawest Stiftung heute ein ganz besonderes Anliegen. Aus diesem Grund trägt die Stiftung gerne die Betriebskosten des Hauses. „Alle Museumsstücke sind Spenden und wir bekommen nach wie vor viel geschenkt, auch alte Familienfotos oder Tagebücher werden vorbeigebracht“, erzählt Kersten und ergänzt: „Die Leverkusener wissen, dass ihre Erinnerungen bei uns gut aufgehoben sind“. Denn der Museumsbetrieb ist für die rund 35 Mitglieder im Freundes- und Förderkreis eine

echte Herzensangelegenheit. Da das Museumsteam ehrenamtlich arbeitet, bleibt der Museumsbesuch für alle Interessierten kostenfrei. Seit der Eröffnung im Jahr 2005 haben etwa 25.300 Besucher die Sammlung und verschiedene thematische Ausstellungen im Kolonie-Museum gesehen. „In unserer schnelllebigen Zeit ist es für die Menschen wichtig, dass wir an einem Industriestandort wie Leverkusen die Geschichte lebendig halten“, meint Kersten und freut sich, dass das Kolonie-Museum inzwischen nicht nur in vielen touristischen Apps als Zielort ausgewiesen wird, sondern auch ein anerkannter „außerschulischer Lernort“ in Leverkusen ist.

#### LEBENDIGE ERINNERUNGEN

Die Kolonie Anna mit dem Kolonie-Museum ist eine von drei heute noch erhaltenen Bayer-Werkssiedlungen in Leverkusen und reiht sich ein in mehr als 50 historische Werks- und Zechensiedlungen an Rhein und Ruhr, die sowohl den Zweiten Weltkrieg als auch die in den 1970er-Jahren gängigen Abrisspläne überstanden haben. Eindrucksvolle Sammlungen zur Siedlungsgeschichte finden sich beispielsweise auch im Bergarbeiter-Wohnmuseum in Lünen-Brambauer sowie im Volksmuseum Eisenheim in Oberhausen. Die Vivawest Stiftung unterstützt beide Museen ebenfalls mit einem jährlichen Mietsponsoring und stärkt damit vor allem das Engagement der Menschen, die sich mit der Museumsarbeit auch für ihre Siedlung stark machen. Dabei gehört das sozialhistorische Volksmuseum Eisenheim in Oberhausen heute dem Landschaftsverband Rheinland. Schließlich ist die Siedlung Eisenheim, 1846 von der späteren Gutehoffnungshütte gebaut, die älteste Zechensiedlung im Ruhrgebiet – und heute noch Heimat für mehr als 400 Menschen. «



▲ Elke Kersten und ihr Team bewahren die Geschichte der Bayer-Werkssiedlung „Kolonie Anna“.

„In unserer schnelllebigen Zeit ist es für die Menschen wichtig, dass wir an einem Industriestandort wie Leverkusen die Geschichte lebendig halten.“

Elke Kersten



▲ Die erlesenen Möbel und Sammlerstücke im Kolonie-Museum Leverkusen wurden allesamt von früheren Bewohnern gespendet.



## Kolonie-Museum Leverkusen

**100 Jahre** Wohnen in Leverkusen    **14 Jahre** Museum  
rund **2.480 Öffnungstage**    rund **26.700 Besucher**  
**30-35 Mitglieder** im Freundes- und Förderkreis



➤ Gerade im Sommer wird der Spielplatz zu einem großen Treffpunkt der Nachbarschaft.

# Wahre Spielplatz freu(n)de

„Auf die Plätze, fertig, los ...!“ Wenn die Rasselbande vom Ernst-Tengelmann-Ring in Essen-Heisingen ihren Spielplatz in Beschlag nimmt, dann kommt so schnell keine Langeweile auf. Mit Schaukeln, einer Rutsche, Klettergerüsten, Sandkästen und einem tollen Kletterbaum finden Jungen und Mädchen hier ein echtes Paradies vor. Damit das auch so bleibt, haben die Spielplatzpaten stets einen Blick auf die besonderen Bedürfnisse der jüngsten Bewohner.

**D**er Ernst-Tengelmann-Ring in Essen-Heisingen zeigt das typische Bild einer idyllischen Familiensiedlung: kleine, in hellen Farben gestrichene Mehrfamilienhäuser schmiegen sich an den Hang, fröhliches Vogelzwitschern begleitet Schulkinder auf ihrem morgendlichen Weg, ein gepflegter Spielplatz liegt zwischen weiten Rasenflächen. „Wir wohnen hier in einer tollen Gemeinschaft, ruhig und behütet, da können wir schon sehr zufrieden sein“, meint Marco Raspel, der selbst in dieser Siedlung groß geworden ist und nun seine drei Kinder hier aufzieht. Gemeinsam mit Antonio Beckmann, ebenfalls dreifacher Familienvater, kümmert er sich um den Spielplatz vor Ort. „Irgendwann waren wir mit der Situation nicht mehr zufrieden“, beschreibt der 44-Jährige Beckmann den Weg in die Spielplatzpatenschaft. „Das Angebot

für Kinder auf dem Spielplatz war nicht sehr attraktiv, obwohl immer mehr Familien hierhergezogen sind.“ Grund genug für die Mieter, sich bei VIVAWEST zu melden. Wo so viel ehrenamtliches Engagement vorhanden ist, sagt der Wohnungsanbieter natürlich nicht Nein. Schließlich sind es gerade Projekte wie diese, die gerne von der Vivawest Stiftung unterstützt werden.

### HARMONISCHES BEISAMMENSEIN

Seit mittlerweile über acht Jahren achten die beiden Nachbarn nun in ihrer Freizeit darauf, dass der Spielplatz sauber bleibt und die Spielgeräte sicher sind. Auch auf ältere Jugendliche, die sich gerne abends auf dem Platz treffen, haben die Paten ein Auge. „Bislang gab es jedoch noch keine größeren Probleme“, beruhigt Beckmann. „Es ist wirklich ein harmonisches Zusammenleben.“ Gerade in der warmen Jahreszeit herrscht auf dem Spielplatz ein buntes Treiben: Planschbecken stehen auf der Wiese, auch Kinder aus umliegenden Straßen kommen vorbei. Beckmann fasst zusammen: „Der Spielplatz ist ein beliebter Treffpunkt in unserer Nachbarschaft. Wir grillen und spielen zusammen. Am Ende räumt jeder das weg, was er mitgebracht hat – so bleibt dieser Ort für alle Beteiligten gepflegt.“

„Wir wohnen hier in einer tollen Gemeinschaft, ruhig und behütet, da können wir schon sehr zufrieden sein.“

Marco Rasperl

### VOM ASCHEPLATZ ZUM KLETTERGERÜST

Früher, erinnert sich Rasperl, gab es nur einen roten Ascheplatz und Sandkästen. „Da hat sich in den vergangenen Jahren einiges getan“, ergänzt der 41-Jährige und blickt zufrieden über Rutsche, Tischtennisplatte und Co. Besonders stolz sind die Spielplatzpaten auf das Klettergerüst, das auf ihre Anregung hin aufgestellt wurde. „Die Zusammenarbeit mit VIVAWEST lief sehr gut“, so Beckmann.

„Wenn Kinder Spielmöglichkeiten haben, dann stellen sie keinen Unfug an.“

Antonio Beckmann



„Überhaupt haben wir einen tollen Ansprechpartner, der stets ein offenes Ohr für uns hat.“ Die Vivawest Stiftung bietet dabei finanzielle Unterstützung, etwa für Reparaturen oder die Anschaffung von neuen Spielgeräten. Absoluter Liebling der Paten ist allerdings der knorrige Kletterbaum, der mit seinen dicken, niedrigen Ästen zum Erklimmen einlädt. „Teilweise sitzen im Sommer bis zu zwölf Kinder im Baum“, sagt Rasperl schmunzelnd. Als nächstes überlegen die beiden, ein Spielhäuschen für die ganz Kleinen zu organisieren. „Wenn Kinder Spielmöglichkeiten haben, dann stellen sie keinen Unfug an“, ist sich Beckmann sicher. Auch Rasperl will das Ehrenamt noch eine Weile fortführen und den Spielplatz weiterhin verbessern, denn für ihn steht fest: „Kinder sind die Zukunft.“ ◀

Rund **300 Ehrenamtliche** engagieren sich für die Quartiere. **98 Jahre** zählt die älteste Patin, die jüngste ist 19 Jahre alt. Der **treueste Ehrenamtliche** ist seit 1997 aktiv. Die Ehrenamtlichen mögen es süß: Bei drei „Familienfesten der Ehrenamtlichen“ haben die Paten über **2.650 Stücke Kuchen** verzehrt. Aneinandergereiht sind das mehr als 265 Meter Kuchen.



### FAMILIENFEST DER EHRENAMTLICHEN

Traditionell veranstaltet VIVAWEST seit 2005 einmal jährlich ein großes Event für alle Ehrenamtlichen, um sich für ihre Hilfe zu bedanken. Beim „Familienfest der Ehrenamtlichen“ dürfen sich die Helfer auf ein abwechslungsreiches Programm freuen – in einem Jahr ging es beispielsweise zur Vorstellung in Roncalli's Apollo Varieté, ein anderes Mal stand ein gechartertes Schiff für eine Rundfahrt durch den Duisburger Innenhafen bereit. Auch Antonio Beckmann und Marco Rasperl haben mehrmals mit ihren Familien am „Familienfest der Ehrenamtlichen“ teilgenommen und waren begeistert: „Von der Vorbereitung bis zur Durchführung ist es echt unglaublich, was VIVAWEST da auf die Beine stellt“, meint Rasperl. „Sowas macht nicht jedes Wohnungsunternehmen.“ Sein Nachbar stimmt zu: „Mehr Wertschätzung kann man den Ehrenamtlichen nicht entgegenbringen.“

# Unternehmerische Verantwortung



Neben dem sozialen Engagement, das VIVAWEST in der gemeinnützigen Vivawest Stiftung bündelt, versteht sich das Wohnungsunternehmen als verlässlicher Partner der Kommunen vor Ort. VIVAWEST steht zu seiner montanindustriellen Vergangenheit und übernimmt Verantwortung für die Region und die Menschen, die in ihr leben. Einige Beispiele für das nachhaltige gesellschaftliche Engagement stellen wir auf dieser Doppelseite vor.

#### **VIVAWEST-MARATHON**

Sportlich das Revier erkunden, miteinander feiern und einen tollen Tag verbringen: Mehr als 9.000 Menschen wollen das erleben, wenn sie Jahr für Jahr beim traditionellen VIVAWEST-Marathon an den Start gehen. Seit 2013 ist das Wohnungsunternehmen Titelsponsor des Laufsport-Events, das einen Rundkurs durch Gelsenkirchen, Essen, Bottrop und Gladbeck schlägt, vorbei an Zechensiedlungen, alten Fördertürmen und vielen Highlights der Industriekultur, zum Beispiel dem Welt-erbe Zollverein. „Mit diesem Ereignis wollen wir den Mietern etwas zurückgeben. Der Marathon steht symbolisch für die Region und den Zusammenhalt der Menschen. Er verbindet wichtige Landmarken und zeigt die Sportbegeisterung in der Region“, erklären die VIVAWEST-Geschäftsführer Claudia Goldenbeld und Dr. Ralf Brauksiepe. Rund hunderttausend Zuschauer feuern die Läufer entlang der Strecke an.

#### **VIVAWEST-RUHRPOTT TOUR**

Mit der VIVAWEST-Ruhrpott Tour unterstützt das Wohnungsunternehmen seit 2016 ein weiteres großes Sportevent mit überregionaler Strahlkraft. Das Radrennen zieht unter anderem Fahrer aus der internationalen Pro Tour Serie, die die bedeutendsten Straßenrennen der Welt umfasst, ins Ruhrgebiet. Bei den drei Etappen, die durch Gelsenkirchen-Schaffrath, Duisburg-Vierlinden und Recklinghausen führen, dürfen sich die Mieter in den VIVAWEST-Siedlungen nicht nur auf die Profifirennen, sondern auch auf ein buntes Rahmenprogramm mit vielen Mitmach-Aktionen freuen. Da gibt es sogar Bobbycar-Rennen für die ganz Kleinen.

#### **DAUERAUSSTELLUNG IM NORDSTERNTURM**

Das Bekenntnis von VIVAWEST zum Ruhrgebiet und den Menschen, die dort leben, zeigt sich nicht zuletzt am Firmensitz im Gelsenkirchener Nordsternpark. Nordstern steht sinnbildlich für den erfolgreichen Strukturwandel, den auch die multimediale Dauerausstellung im Nordsternurm eindrucksvoll dokumentiert. Unter dem Titel „Wandel is immer“ machen Filmbeiträge, Bilder und andere Exponate die Geschichte – von den Zeiten des Steinkohlenbergbaus über die Bundesgartenschau 1997 bis hin zu einem prosperierenden Landschafts- und Gewerbepark – erlebbar. Mit der Dauerausstellung, dem Ausbau des Nordsternturms und der weithin sichtbaren Herkules-Skulptur des Künstlers Markus Lüpertz hat VIVAWEST dort eine neue, identitätsstiftende Landmarke geschaffen. Die unverwechselbare Kulisse des historischen Turms ist außerdem die spektakulärste Spielstätte der FineArtJazz-Konzertreihe, die ebenfalls von VIVAWEST unterstützt wird.

#### **MODELLQUARTIER INTEGRATION**

Um einen Beitrag zu dem gesellschaftspolitisch bedeutsamen Thema Integrationen zu leisten, haben VIVAWEST und RAG Montan Immobilien das Projekt „Glückauf Nachbarn – Modellquartier Integration“ ins Leben gerufen. Zum Start des Projektes hatten Experten unterschiedlicher Disziplinen in einer „Denkfabrik“ Thesen dafür entwickelt, wie Integration im Quartier gelingen kann. Diese bildeten die Grundlage für die „Werkstattphase“, in der vier internationale Planungsteams aus Architekten, Stadtplanern und Soziologen konkrete und auf andere Quartiere übertragbare Vorschläge auf Basis des Quartiers Duisburg-Vierlinden und der ehemaligen Bergwerksfläche Friedrich-Heinrich in Kamp-Lintfort erarbeiteten. Kernfragen waren dabei: Was sind Grundvoraussetzungen für Integration, welche Elemente müssen dafür im Quartier geschaffen werden und was sind notwendige Angebote, um den Zusammenhalt von Bewohnern verschiedener Altersgruppen, unterschiedlicher Bildung, Religion oder sozialer Herkunft zu fördern? Im Sommer 2018 wurden auf einem Symposium die Projektergebnisse vorgestellt und in einer umfangreichen Toolbox zusammengeführt. Diese bietet eine systematische Zusammenstellung von Lösungsansätzen und Umsetzungsideen ([www.glueckauf-zukunft.de/projekte/glueckauf-nachbarn/](http://www.glueckauf-zukunft.de/projekte/glueckauf-nachbarn/)). «

## Ihre Ansprechpartner

---



**Uwe Goemann**  
Geschäftsführer  
Tel. 02306 2404-26861



**Dr. Stephan Schmidt**  
Geschäftsführer  
Tel. 0209 380-13115



**Claudia Peter**  
Ehrenamtsbeauftragte  
Tel. 0209 380-11238



**Susanne Heckenthaler**  
Mitarbeiterin  
Tel. 02306 2404-26862



# VIVAWEST

Wohnen, wo das Herz schlägt.

Vivawest Stiftung gemeinnützige GmbH  
Nordsternplatz 1  
45899 Gelsenkirchen  
[www.vivawest.de](http://www.vivawest.de)